

# „Silphie“ statt Mais als Biogas-Lieferant

„Jugend forscht“-Bundeswettbewerb: Michaelaner holen einen zweiten und zwei vierte Plätze

Von PETER W. SCHMITZ

**BAD MÜNSTEREIFEL.** Eine gute Figur machten die Teams des St.-Michael-Gymnasiums beim Bundeswettbewerb von „Jugend forscht“ in Künzelsau. Kein Wunder, dass die Betreuungslehrer **Veronika** und **Walter Stein** sowie **Martin Bitterberg** mit dem Abschneiden ihrer Schützlinge sehr zufrieden waren.

Die drei Euskirchener **Laura Eschweiler** (17), **Rolf Hartmann** (17) und **Ramona Pick** (18) wurden als Team im Fachgebiet Biologie Zweiter und holten zudem den Sonderpreis „Erneuerbare Energien“. Das schafften sie mit ihrem Projekt „Durchwachsene Silphie“ – Alternative zum Mais?“

Die durchwachsene Silphie sieht aus wie eine kleinblütige Alster, wird bis zu drei Meter hoch und bildet beim Wachstum jede Menge Biomasse.

## Bundeskanzlerin Merkel ehrt Münstereifeler

Die drei Nachwuchsforscher gehen davon aus, dass der Korbblütler aus Nordamerika eine ideale Energiepflanze zur Gewinnung von Biogas ist. Bei ihren Versuchen stellten die Schüler fest, dass Silphie Kälte und Trockenheit schadlos übersteht und sich für den Anbau auf mageren und trockenen Böden eignet. Die Pflanze sei zudem umweltverträglicher als Mais, weil sie kaum Dünger benötige und die Böden weniger auslauge. Neben dem zweiten sicherte sich



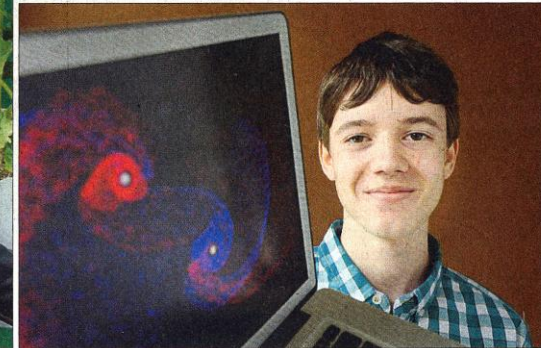
**Erfolgreiche Nachwuchsforscher:** Das Team Laura Eschweiler, Rolf Hartmann und Ramona Pick (großes Foto) wurde Zweiter beim Bundeswettbewerb von „Jugend forscht“. Jeweils den vierten Platz belegten Frank Hartmann, Stefan Heimersheim und Josef Nagelschmidt (o.r.) sowie Adrian Lenkeit. (Fotos: „Jugend forscht“)

Frank Hartmann mit den beiden Nettersheimern **Stefan Heimersheim** (18) und **Josef Nagelschmidt** (18) auch den vierten Platz im Fachgebiet Physik.

Albert Einstein hatte sie naderumpfindend als „spukhafte Fernwirkung“ bezeichnet. Aus

gutem Grund, denn die „Verschränkung“ gilt als das bizarrste Phänomen der Quantenphysik. Zwei Lichtteilchen, die gemeinsam erzeugt werden, können nahezu in telepathischer Verbindung zueinander stehen – selbst wenn sie kilometerweit voneinander ent-

fernt sind. Um dies zu demonstrieren, benötigte man bislang aufwendige Apparaturen. Das Trio bewies, dass es auch einfacher geht: Mit zwei Geigerzählern und einer selbst gebauten Elektronik konstruierte es einen Aufbau, mit dem sich Einsteins „spukhafte Fernwir-



kung“ auch im Schulunterricht eindrucksvoll vorführen lässt. Auch das Nesthäkchen der Bad Münstereifeler Michaelaner, **Adrian Lenkeit**, überzeugte beim Bundeswettbewerb in Künzelsau. Mit seinem Projekt „Vielteilchensimulationen mit der Grafikkarte“ sicherte sich

der 14-Jährige im Fachbereich Mathematik/Informatik den vierten Platz.

Neben den Siegrprämien dürfen sich die Pennäler auf ein weiteres Highlight freuen: Am 17. September werden sie im Berliner Bundeskanzleramt von **Angela Merkel** geehrt.